

OFFENSIV

DAS JOURNAL DER younion STEIERMARK | www.younion.at | Nr. 4 | 2020



Gehaltsabschluss
geschafft!

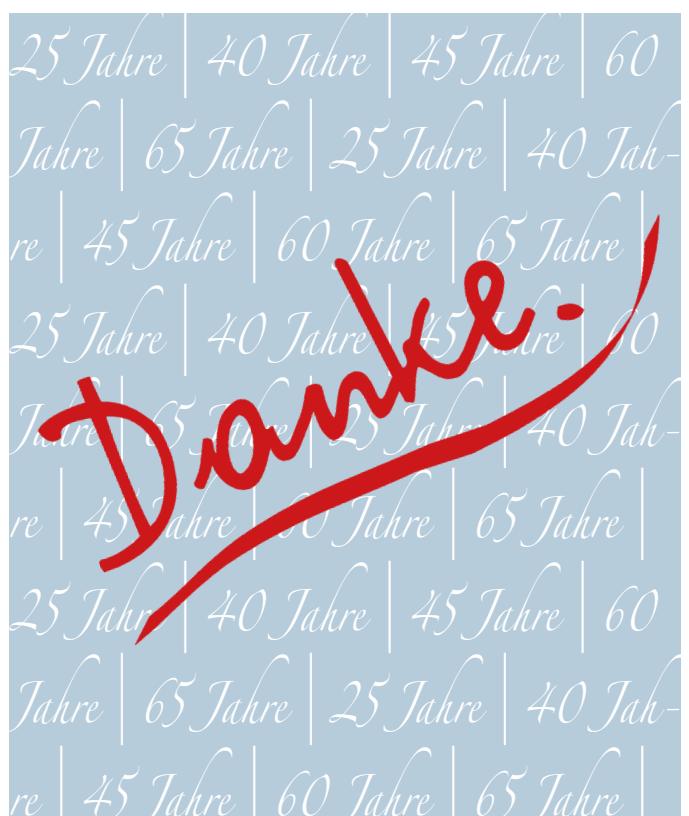
1,45 Prozent
ab 1.1.2021

Seiten 4/5

Gemeinden nicht
im Stich lassen
**Wir brauchen
mehr Geld!**

Seiten 8/9

Das Danke an die JubilarInnen: Jetzt bringt es die Post. Corona-bedingt muss eine seit Jahrzehnten gelebte und beliebte Tradition in der younion-Gewerkschaftsarbeit vorerst auf Eis gelegt werden: Bis auf weiteres können die Jubilarehrungen in festlichem Rahmen nicht mehr stattfinden – die Covid-Bestimmungen und das Infektionsrisiko sprechen dagegen. „So leid uns das tut – aber solche Feiern in größerem Rahmen wären jetzt viel zu gefährlich“, bedauert younion Steiermark-Landesvorsitzender Wilhelm Kolar. Was aber nicht heißt, dass die JubilarInnen für ihre langjährige Verbundenheit mit der younion unbedankt blieben, ganz im Gegenteil. Kolar: „Wir haben nicht lange überlegen müssen, wie wir trotz Corona unsere treuen Mitglieder mit einem Dankeschön erreichen können: Wir sagen es jetzt durch die Post.“ Soll heißen: Alle JubilarInnen erhalten jetzt ihre Urkunde, ein kleines Geschenk und eine süße Überraschung mit der Post – im Landessekretariat laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Kolar: „Eine Gewerkschaftsbewegung ‚lebt‘ durch ihre Mitglieder, sie geben uns die Kraft, die wir als Interessensvertretung brauchen – so gesehen ist es mir ein Anliegen, unseren JubilarInnen im Namen aller Mitglieder für ihre langjährige Treue gebührend zu danken!“



Anmeldetermin Steiermark. Endlich ist es wieder soweit, die Planung des Sommerurlaubs kann beginnen. Ab 21. Jänner können sich die steirischen Mitglieder für die beliebten Ferienwohnungen des Vereins Sozialbetreuung der younion Steiermark anmelden. Weitere Informationen und Anmeldung bei Koll. Andrea Mocnik-Pallau unter der Telefonnummer 0316/7071-242 oder per E-Mail an andrea.mocnik@younion.at

INHALT

Geschlossen? Offen? Oder doch nicht?	Seiten 6 und 7
FachreferentInnen	Seiten 10 und 11
Interview Wilhelm Kolar	Seiten 12 und 13
Homeoffice	Seiten 14 und 15
Aus den Bezirken	Seite 17
Nicht nur ein Job, sondern Berufung	Seite 18
AK-KonsumentInnenschutz	Seiten 20 und 21
Sudoku + Rätsel	Seiten 22 bis 25
Kultur	Seiten 26 und 27



younion.at

Offenlegung: „Offensiv“ ist ein periodisch erscheinendes Mitgliederjournal der younion und informiert über aktuelle Ereignisse. **Medieninhaber:** younion, Landesgruppe Steiermark, Karl-Morres-Straße 32, 8020 Graz. **Chefredaktion:** Peter Baumhackl. **Redaktion:** Pressebeirat der younion. **Konzeption:** MPO. **ZVR-Nummer:** 576439352. **Fotos:** falls nicht anders angegeben, privat. **Druck:** Dorrong

Gemeinden aushungern: ein gefährlicher Weg!

50 Milliarden Euro, wenn nicht sogar noch deutlich mehr – so viel machen die Hilfspakete des Bundes zur Bewältigung der Corona-Krise aus. Und das ist gut so.

Nicht gut dagegen ist, dass für Österreichs Städte und Gemeinden gerade einmal eine Milliarde fließen soll – und auch da nur als begleitende Investitionsförderung, nicht zu Abfederung der laufenden Corona-Folge. Mehr, so die seltsam anmutende Aussage des Finanzministers, gebe es nicht: Der Bund nehme jetzt fast 100 Milliarden an Neuverschuldung in Kauf, also sollten sich Städte und Gemeinden zusätzlich verschulden.

Mit Verlaub: Der Vergleich mit dem Bund ist unsinnig, weil falsch. Städte und Gemeinden haben kein Steuerfindungsrecht, sie können nicht an der Steuerschraube drehen. Städten und Gemeinden bliebe nur eines: der Ausverkauf des letzten Familiensilbers, der Abverkauf der Daseinsvorsorge sowie Leistungsreduktionen. Was das heißt, wissen wir: Tausende Arbeitsplätze im Gemeindedienst wären im Gefahr, ebenso die Versorgungssicherheit und damit die hohe Wohn- und Lebensqualität.

Und so kommt es nicht von ungefähr, dass unser Bundesvorsitzender Christian Meidlinger an Deutlichkeit nichts vermissen lässt, wenn es sagt: „Statt politischer Hochämter fordern wir die sofortige Einberufung eines Kommunalgipfels unter Einbeziehung der Gewerkschaft!“ Denn aus Sicht der younion ist klar: Mehr Sparen können wir uns nicht leisten, deshalb kämpfen wir ja auch gemeinsam mit BürgermeisterInnen um mehr Geld für Städte und Gemeinden. Und deshalb unser Appell: Unterstützen Sie uns dabei: Es geht auch um Ihre Gemeinde, um Ihre Stadt - es geht jetzt um unser aller Zukunft! Wir sagen ja nicht: Koste es, was es wolle. Für uns ist klar: das Geld für die Städte und Gemeinden muß es geben.

Herzlich, ihr

Wilhelm Kolar
Landesvorsitzender der younion
Steiermark



GEHALTSABSCHLUSS F

Gehaltsabschluss für 2021:

**Erhöhung
der Gehälter,
Zulagen und
Nebengebühren
um 1,45 Prozent
ab 1. 1. 2021.
Laufzeit:
12 Monate**

**Plus 1,45 Prozent bei Ge-
hältern, Zulagen und Ne-
bengebühren: Das ist ein
fairer Gehaltsabschluss, den
die younion auch mit den
Sozialpartnern in der Stadt
Graz und in der Steiermark
– Städtebund und Gemein-
debund – für die steirischen
Gemeindebediensteten
und die Bediensteten in der
Stadt Graz umgesetzt hat.**

Corona macht vieles anders – auch die Gehaltsabschlüsse: Wie bereits zuvor etwa bei den Metallern oder für den Handel kam es heuer auch beim öffentlichen Dienst zu einem Blitzabschluss. In kleinster Runde einigten sich younion-Bundesvorsitzender Christian Meidlänger und GÖD-Chef Norbert Schnedl mit dem für die Beamten zuständigen Vizekanzler Werner Kogler und Finanzminister Gernot Blümel für den öffentlichen Dienst auf ein Plus von 1,45 Prozent auf Gehälter, Zulagen und Nebengebühren.

Auch steirische Gemeinden und Graz übernehmen:

Nach kurzen Verhandlungen zwischen younion Landesvorsitzendem Wilhelm Kolar, dem steirischen Städtebundvorsitzenden Kurt Wallner und dem Präsidenten des steirischen Gemeindebundes Erwin Dirnberger – den steirischen Sozialpartnern, die laut der letzten Dienstrechtsnovelle für die Gehaltsverhandlungen für die steirischen Gemeindebediensteten zuständig sind – steht seit Ende November fest: Dieser Abschluss wird auch in der Steiermark so umgesetzt. Und auch die Stadt Graz wird diesen Gehaltsabschluss 1:1 übernehmen. Dies wurde vom Bürgermeister Siegfried Nagl dem PV-Vorsitzenden Gerhard Wirtl zugesagt. „Dieser Abschluss wird trotz aller coronabedingten Budgetnöte umgesetzt – auch als eine Anerkennung dafür, dass der Gemeindedienst in dieser Krise Verlässlichkeit und Stärke gezeigt hat“, betont younion Steiermark-Landesvorsitzender Wilhelm Kolar.

Faires Ergebnis

„Wir können durchaus von einem fairen Ergebnis sprechen. Positiv deshalb, weil mit den 1,45 Prozent die Inflation abgegolten, die Kaufkraft gesichert wird – und wir liegen damit auch in einer vergleichbaren Höhe der bisherigen Abschlüsse anderer Branchen“, stellt Kolar klar. „Und fair deshalb, weil der öffentliche Dienst in dieser Krise eine ganz wesentliche Stütze der Gesellschaft war und ist. So liegen etwa weite Teile der Daseinsvorsorge im Aufgabenbereich von Gemeindebediensteten: Diese lief trotz Pandemie ebenso klaglos weiter wie auch die Verwaltung funktionierte. Daher hatte ich auch wenig Verständnis dafür, dass von manchen eine Nulllohnrunde eingefordert wurde: Denn gute Leistung muss auch honoriert werden!“

**Gehaltsa
Gemeindebedi**

**Die Verhandlungen zwischen der Bunde
der younion – Die Daseinsgewerkschaft
für 2021 wurden am 19. November 202
Beamtinnen und Beamten, die Monatsen
mit Sonderverträgen, in denen keine Art d
Die im Gesetz mit Eurobeträgen ausgedrück
Kinderzulage werden einheitlich um 1,45 %
– Die Daseinsgewerkschaft wurde über die B**

**Dabei wurde vereinbart, die Gehälter der Beamt
Vertragsbediensteten und der Bediensteten m
01.01.2021 im gleichen Ausmaß zu erhöhen, wi
diensteten in seinem Bereich festgelegt hat.**

**Mit Übernahme der Regelung für Bundesbedienst
öffentlichen Dienst auch auf Ebene der Gemeinden f**



ÜR 2021

bkommen 2021 für die
ensteten in der Steiermark

esregierung, der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst und über die Besoldungsregelung der Bundesbediensteten abgeschlossen. Demnach werden die Gehälter der gelte der Vertragsbediensteten und der Bediensteten Valorisierung vorgesehen ist, um 1,45 % erhöht. Zulagen und Vergütungen mit Ausnahme der % erhöht. Zwischen dem Österreichischen Städtebund Steiermark und der younion Steiermark erzgerhöhung im Gemeindedienst verhandelt.

ninnen und Beamten und die Monatsentgelte der mit Sonderverträgen mit der Wirksamkeit vom es der Bund für die genannten öffentlich Be-

bleiben einheitliche Bezugsansätze im öf- für sämtliche Bedienstete gewahrt.

Bgm.
ebund -
rk)

Landesvorsitzender
Wilhelm Kolar
(younion Steiermark
Die Daseinsgewerkschaft)



Alle wichtigen Infos in „Taschenformat“



Auch in Zeiten von Tablets und Smartphones hat er noch lange nicht ausgedient: der gute alte Taschenkalender. Ein Vorteil ist seine Übersichtlichkeit – und man hat ihn gleich bei der Hand, wenn man ihn braucht.

Das gilt ganz besonders für den Taschenkalender der younion Steiermark. Und dazu hat unser Kalender auch noch mit etwas ganz Speziellen aufzuwarten: In handlichem Format werden sehr

übersichtlich auch alle Serviceleistungen der younion Steiermark aufgelistet – und wie bzw. unter welchen Voraussetzungen sie in Anspruch genommen werden können. Wie Sie zu diesem Kalender kommen? Ganz einfach – alle Mitglieder der younion Steiermark erhalten ihn in den nächsten Tagen per Post.



Stehkalender unterwegs

Selbstverständlich gibt es ihn auch heuer wieder: den beliebten Stehkalender. Wie immer erhalten die younion-Mitglieder unter den steirischen Gemeindebediensteten eine Karte per Post zugesandt, mit

der sie dann bei Bedarf den Kalender im Landessekretariat anfordern können. Der Kalender kommt dann ebenfalls mit der Post. Die Grazer Gemeindebediensteten erhalten – wie ebenfalls üblich – eine Karte zugeschickt, mit der sie in der Personalvertretung ihren Kalender abholen können.



Geschlossen? Oder

Ziemlich alleingelassen – und das zu Recht – fühlen sich in dieser Coronakrise die Kindergarten- und HortpädagogInnen: Sicherheit scheint zweitrangig zu sein, Hilfestellungen gibt es wenige.

Unsere KollegInnen fühlen sich schlichtweg in Stich gelassen“, ist Anita Ledinski, die gemeinsam mit Sabine Ornigg im younion-Landesvorstand für „Kinderbildung und -betreuung“ verantwortlich zeichnet, verärgert. Das jüngste Beispiel: Die – mehr

oder weniger schwammigen – Vorgaben für den harten Lockdown, was das Offenhalten oder Nichthalten der Kinderbetreuungseinrichtungen wie im übrigen auch der Pflichtschulen betrifft. Ledinski: „Eigentlich hätte man darauf achten sollen, dass im Sinne der Minimierung der Infektionsgefahren so wenige Kinder wie möglich zu betreuen sind. Oder aber, wenn der ‚Vollbetrieb‘ aufrecht erhalten werden soll, für entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu sorgen.“ Aber nichts von alldem geschah. Der Auf- und Erklärungsbedarf wurde – und das ohne viel Unterstützung – auf die Kindergarten- und HortpädagogInnen

vor Ort abgeschoben, was zum Teil für intensive Gespräche sorgte.

Ledinski: „Aber es war ja leider nicht zum ersten Mal so, dass wir mit wenigen bis gar keinen Informationen arbeiten mussten: Dasselbe haben wir zum Beispiel auch beim chaotischen Farbenspiel der Corona-Ampel erlebt: Die Politik verkündet via Medien in Überschriften grob ihre Ideen – und ohne Details zu kennen, sollen wir dann den Eltern Rede und Antwort stehen, müssen aus diesen vagen Informationen das Beste machen.“

Keine Kinderaufbewahrung

Was letztlich leider einmal mehr



Offen? doch nicht?

den Eindruck erweckt, dass sich manche Verantwortungsträger immer noch nicht der Bedeutung der Elementarpädagogik bewusst sein dürfen und die Kinderbetreuungseinrichtungen weniger als Bildungs- denn als Kinderaufbewahrungsstätten sehen. Ledinski: „Das mag vielleicht krass klingen, ist aber leider Realität. Denn würde sich die Gesellschaft endlich darüber im Klaren sein, dass in unseren Einrichtungen das Fundament für den weiteren Bildungsweg ihrer Kinder gelegt wird, müssten wir nicht derart vehement um bessere Rahmenbedingungen, um österreichweit einheitliche Qualitätsstandards, um Senkung der Gruppengrößen kämpfen! Als younion lassen wir bei diesem Thema aber ganz sicher nicht locker!“



Sabine Ornigg und Anita Ledinski (beide im younion-Landesvorstand) haben sich für Herbst klare Vorgaben und Regelungen erwartet

GEMEINDEN nicht im Stich lassen!

Gemeinsam mit den BürgermeisterInnen und der AK schlägt younion _ Die Daseinsgewerkschaft Alarm: Die Städte und Gemeinden brauchen mehr Geld – mehr Sparen können wir uns nicht leisten. Andernfalls drohen Rückbau von Leistungen und Ausverkauf.

Weniger Straßenerhaltung, kaum noch Kinderbetreuung, die Schließung von Schwimmbädern, massive Einschränkungen bei der Pflege: Das und noch viel mehr könnten drohen, falls der Bund den durch die Coronakrise schwer getroffenen

Städten und Gemeinden kein solides Hilfspaket zur Verfügung stellt. Denn die sogenannte Gemeindemilliarde ist nicht einmal ein Tropfen auf den sprichwörtlichen heißen Stein – und sie ist zudem als Investitionsanreiz gedacht, darauf zugeschnitten, dass von Gemeindeebene ebenfalls Investitionsmittel aufgebracht werden können.

Tatsachen

„Aber Faktum ist, dass viele Städte und Gemeinden aufgrund der wegbrechenden Einnahmen bei Ertragsanteilen und Kommunalsteuer nicht einmal mehr den laufenden Betrieb abdecken können“, bringt younion-Landesvorsitzender Wilhelm Kolar die Proble-

matik auf den Punkt. Viele Dienstleistungen, die für die Bevölkerung längst selbstverständlich sind, könnten dem Spandruck zum Opfer fallen. Auch der Ausverkauf der Daseinsvorsorge könnte drohen.

Lebensqualität und Standortattraktivität

Darauf machte die younion Steiermark auch bei einem Aktionstag in Bruck an der Mur – gemeinsam mit obersteirischen Bürgermeistern und VertreterInnen von Einsatzorganisationen – aufmerksam. Kolar: „Es geht um viel: Es geht um die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden, es geht um die Standortattraktivität



Eindrucksvolle Leistungsschau in Bruck an der Mur



© Paschkowskaya

Mario Abl (Trofaiach), Peter Koch (Bruck/Mur), Elisabeth Aufreiter (younion), Christian Mayer (Bruck/Mur)

– und es geht selbstverständlich auch um Arbeitsplätze: Jetzt bei den Städten und Gemeinden zu sparen hieße, bei der Zukunft zu sparen“, warnt Kolar. „Denn was das für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung bedeutet, das wissen wir aus internationalen Erfahrungen. Das hat sich bei der Gesundheitsversorgung in vielen Ländern während dieser Coronakrise gezeigt!“

Mit dem Rücken zur Wand

„Viele unserer Gemeinden stehen mit dem Rücken zur Wand“, bestätigten bei einem Pressegespräch am Aktionstag die Bürgermeister Peter Koch (Bruck an der Mur), Mario Abl (Trofaiach), Christian Sander (Kindberg) und Jochen Jance (St. Barbara). Um auch in Zukunft das breite Dienstleistungsangebot und

vor allem auch die Daseinsvorsorge aufrechtzuerhalten, braucht es zumindest noch eine zusätzliche Gemeindemilliarde.

younion-Kampagne

So sieht es auch Kolar: „Mit unserer großen Kampagne ‚Mehr Sparen können wir uns nicht leisten‘ macht die younion österreichweit bereits seit Monaten mobil und kämpft um mehr Unterstützung für Städte und Gemeinden. „Es werden zwar vom Bund zur Bewältigung der Corona-Krise mehr als 50 Milliarden Euro in diverse Hilfspakete gepumpt. Aber ausgerechnet die Gemeinden, die nicht nur in

dieser Mega-Krise so wichtig sind für das tägliche Leben sollen mit einem Fünfzigstel davon abgespeist werden? Dabei garantieren sie die Aufrechterhaltung der Infrastruktur und sie halten die regionale Wirtschaft mit ihren Aufträgen am Laufen. Zusätzliches Geld ist dringend nötig, damit der Blutkreislauf des kommunalen Wirtschaftslebens nicht zusammenbricht.“

**MEHR SPAREN
KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN.**

Gemeinden stärken - Daseinsvorsorge für alle sichern.

Weil's für uns ums Ganze geht.
younion
Die Daseinsgewerkschaft

Uns alle hat die Coronakrise schwer getroffen. Aber es ist auch klar geworden, dass systemrelevant die Arbeit unserer Kolleginnen bei den Gemeinden, in Kultur, Medien, Sport und freien Begegnungsstätten gehen darf. Die Folgen der Krise dürfen nicht zu Lasten der kritischen Infrastruktur gehen, denn nur gemeinsam können wir uns nicht leisten. Weil's für uns ums Ganze geht. Das gesamte Förderpaket: www.younion.at

FachreferentInnen: Ihr Wissen gibt viel Kraft

Eine der ganz großen Stärken der younion Steiermark: Das Engagement und die Kompetenz, mit denen sie die Interessen der Mitglieder zu vertreten weiß.

Hunderte engagierte FunktionärInnen quer durch die ganze Steiermark, mehr als ein Dutzend FachreferentInnen, die in den Landesvorstand kooptiert sind und die „hauptamtlichen“ MitarbeiterInnen in der Landeszentrale: Dass

die younion-Steiermark breit und sehr gut aufgestellt ist, das hat schon Tradition. „Wir sehen uns eben immer unseren Mitgliedern gegenüber verpflichtet, und nur so können wir unserem Motto „younion ist da, wo Sie

uns brauchen‘ gerecht werden“, betont younion Steiermark-Landesvorsitzender Wilhelm Kolar.

„Bei der Vielzahl der Anfragen, die entweder an uns direkt herangetragen werden oder mit denen unsere vielen FunktionärInnen in den Bezirken und Ortsgruppen befasst sind, ist es natürlich auch ein Riesenvorteil, bei Spezialfragen auf ExpertInnen setzen zu können“, weiß Landessekretär Peter Haas.



Peter Haas, Landessekretär der younion, setzt auf die ExpertInnen der younion

Deshalb sind insgesamt 18 FachreferentInnen in den Landesvorstand kooptiert:



Kinderbildung und -betreuung:

Sabine Ornigg (Graz) und Anita Ledinski (Steiermark) – zwei unermüdliche Kämpferinnen für eine moderne Elementarpädagogik mit höchster Qualität

Dienstrechtsreferenten:

Harald Wartbichler und Helmut Wunderl – ihnen ist in der Dienst- und Gehaltsordnung kaum etwas fremd



Berufsfeuerwehr:

Wolfgang Mohr – ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es um brennend heiße Feuerwehrfragen geht.



Bewegung und Gesundheit:

Marianne Weiß – denn die younion kümmert sich auch um die Fitness ihrer Mitglieder.



Bildung & FunktionärlInnen-schulung Graz:

Anita Schönberger-Wirtl – sie sorgt für das Knowhow, von dem unsere Mitglieder profitieren.



Bildung Steiermark:

Klaus Sattler – denn Wissen ist das Fundament, auf dem Gewerkschaftsarbeit beruht.



FunktionärlInnenschulung Steiermark:

Ing. Bernhard Preininger – denn der gute Rat vor Ort für ihre Mitglieder ist das Um und Auf einer Gewerkschaft.



Presse und Öffentlichkeit-arbeit:

Peter Baumhackl – unterstützt die Information der Mitglieder und FunktionärInnen, verantwortlich für „offensiv“ und die Pressearbeit.



Menschen mit Behinderung:

Gabriele Ferstl – kraftvolle Stimme für Gleichstellung und Chancengerechtigkeit.



Kultur:

Evelyn Muralter – sie sorgt mit vielen Veranstaltungen, Fahrten usw. für spannende Abwechslung und ein tolles Freizeitprogramm.



Sport:

Gerald Doleschall – er organisiert die Landesmeisterschaften im Kegeln, Schifahren, Tennis u.v.m.



Service und Betreuung:

Sabine Jager – die Drehscheibe, wenn es um Veranstaltungen oder Serviceleistungen geht.



Sozialhilfeverbände:

Sylvia Wiesinger – unermüdliche Kämpferin mit Herz in einem sehr herausfordernden Arbeitsfeld.

Noch nicht nominiert:

MusikschullehrerInnen:

Viel gefordert, wenn es um stimmige Rahmenbedingungen geht.

Jugend:

Gerade für unsere Jungen ein ganz wichtiger Partner/eine wichtige Partnerin.

StandesbeamtlInnen:

Wichtig angesichts der Aufgaben in diesem Bereich und der sich laufend ändernden Vorgaben durch Bund und EU.

„DAS WAR EIN SEHR F

2020 – das war mehr als nur Corona:

Trotz Pandemie setzte die younion für ihre Mitglieder wichtige Akzente.

Auch wenn die Pandemie seit Monaten unser aller Leben maßgeblich bestimmt: Covid-19 ist nicht alles, das Jahr 2020 hatte weit mehr Herausforderungen zu bieten. „offensiv“ bat younion-Landesvorsitzenden Wilhelm Kolar zum Interview.

offensiv: „2020 wird als ‚Corona-Jahr‘ in die Geschichte eingehen – auch in der younion?

Kolar: Selbstverständlich war und ist die Pandemie ein großes Thema – auch für uns als Daseinsgewerkschaft. Hat doch der Gemeindedienst an vorderster Linie dafür gesorgt, dass die Menschen trotz Corona in ganz vielen Bereichen einen, nennen wir es, relativ normalen Alltag durchleben konnten. Öffentlicher Verkehr, Wasserversorgung, Abwasser- und Müllentsorgung, Kinderbetreuung, Altenpflege, die gesamte Verwaltung – das und vieles mehr funktionierte dank vieler Tausend Gemeindebediensteten. Dass sich da von Seiten der Beschäftigten jede Menge Fragen auftaten, ist auch klar. Und selbstverständlich waren wir gefordert, als es um die Entschärfung der Covid-Gesetze des Landes ging, etwa in Hinblick auf die ursprünglich zur Diskussion gestandenen weitreichenden Regelungen betreffend zwangsweisen Abbau von Resturlauben oder Überstunden. Da zeigt sich dann der Wert einer gelebten Sozialpartnerschaft und eines konstruktiven Gesprächsklimas. Aber Corona war dennoch nur ein Teilbereich in unserer gesamten Gewerkschaftsarbeit.



offensiv: Was waren weitere Schwerpunkte in diesem Jahr?

Kolar: Die ersten Monate waren vor allem durch das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz geprägt. Was wir da geschafft haben, war tatsächlich ein Riesenerfolg: Aus einem – gelinde gesagt – katastrophalen Erstentwurf haben wir über Wochen hinweg in vielen Verhandlungsrunden und dank der Mitwirkung von einigen hundert KindergartenpädagogInnen, die uns ihre Überlegungen, Vorstellungen, Vorschläge übermittelt haben, letztlich ein doch gutes, wenngleich natürlich auch ausbaufähiges Gesetz zustandegebracht. Wir haben die Giftzähne gezogen, haben in einigen Punkten wie etwa der

FORDERNDES JAHR"

LeiterInnen-Freistellung deutliche Verbesserungen erreicht. Klar ist aber auch, dass wir da noch lange nicht am Ende des Weges angelangt sind, dass in der Elementarpädagogik noch ganz viel in Sachen Rahmenbedingungen, Bezahlung, Gruppengrößen zu tun sein wird.

offensiv: *Gibt es für eine Gewerkschaft überhaupt so etwas wie den endgültigen Schlussstrich unter einer Aufgabenstellung?*

Kolar: Nein – mir zumindest fällt aus meiner gewerkschaftlichen Arbeit rein gar nichts ein, bei dem ich gesagt hätte, fertig und aus, es ist alles erreicht. Ich sehe in praktisch allem im Interesse unserer Mitglieder immer wieder noch Verbesserungspotential. Deshalb möchte ich bestenfalls von Etappenzielen sprechen – wie beim großen Dienstrechtspaket für die steirischen Gemeindebediensteten, das vom Landtag im Oktober beschlossen wurde. Da ist uns ein wirklich großer Wurf gelungen – von der Einrechnung der Mehrleistungs- und Verwaltungsdienstzulage in den Monatsbezug bis zur Möglichkeit der Besserstellungen bei den Vorrückungen.

Ich würde aber nie sagen: Das ist es jetzt – und wir haben fer-

tig. Die sich stetig verändernde Arbeitswelt sorgt immer wieder für neue Herausforderungen.

offensiv: *Was könnten solche Herausforderungen sein?*

Kolar: Die Digitalisierung wird ein bestimmendes Thema werden. Wobei wir nicht überall bloß Gefahren, sondern auch Chancen sehen sollten. Beispielhaft dafür ist ja unsere diesjährige Landeskongress – die Corona-bedingt online durchgeführt wurde und eine Wahlbeteiligung in Rekordhöhe und ein beeindruckendes Ergebnis brachte. Sehr wichtig wird auch sein, dass unsere Kampagne „Mehr Sparen können wir uns nicht leisten“ Wirkung zeigt und Städte und Gemeinden vom Bund mehr Geld für die Bewältigung der Corona-Folgen erhalten. Andernfalls droht ein Ausverkauf der Kommunen und ein Rückbau der Dienstleistungen, damit wären Tausende Arbeitsplätze im Gemeindedienst in Gefahr. Deshalb ist es ja auch so wichtig, dass wir als Gewerkschaft stärker werden, weiter wachsen, noch mehr Mitglieder gewinnen können – denn umso stärker können dann wir als Interessensvertretung auftreten!



HOME zuhause



Homeoffice – das könnte das Wort des Jahres werden. Im Magistrat Graz rüstet man sich längst für die Arbeitswelt von morgen.

Wer im „Homeoffice“ arbeitete, galt bis vor wenigen Monaten noch als Exot, ungerechter Weise immer wieder einmal unter Verdacht stehendt, wahrscheinlich eh nix zu tun zu haben. Corona und einige Lockdowns haben das geändert: Mittlerweile ist Homeoffice für viele längst Alltag.

Wobei Homeoffice nicht gleich Homeoffice ist: Professionell zu Hause arbeiten zu können heißt zu allererst, die entsprechenden Voraussetzungen vorzufinden, damit die „Heimarbeit“ analog zu der am Arbeitsplatz laufen kann. „Was schon einmal die erste Einschränkung ist – Telearbeit wird sich primär auf Büroarbeit beschränken, nicht jede und jeder kann im „Homeoffice“ arbeiten“, stellt der Grazer PV-Vorsitzende Gerhard Wirtl klar.

Problem Nummer 2:

Das technische Equipment. In der Hinsicht darf der Magistrat Graz als beispiel- und vorbildhaft bezeichnet werden. Seit Beginn der Corona-Krise bis zum Sommer wurden im Magistrat 590 Notebooks ausgeliefert, um die Ausstattung für Homeoffice-Arbeitsplätze zu verbessern. Nach einer Bedarfserhebung Mitte August wurden weitere 400 Geräte bestellt und ausgeliefert. Mindestens ebenso wichtig: Die Verbindung zum Arbeitsplatz: Mitte März waren 581 VPN-Zu-

HOMEOFFICE

Home und doch bei der Arbeit



PV-Vorsitzender Gerhard Wirtl:
„Telearbeit nicht überall möglich“ © Fotostudio 44

gänge eingerichtet, mittlerweile gibt es bereits 1.567 VPN-Accounts.

Fluch oder Segen?

Setzt der Magistrat voll auf Telearbeit? „Mir ist bewusst, dass es viele Für und Wider zum Thema Homeoffice gibt. Die Erfahrungen bisher sind ausgesprochen positiv. Große Weichenstellungen sind aber wohl erst nach einem längeren Beobachtungszeitraum möglich“, zeigt sich der Grazer Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogl vorsichtig. Und er findet sich damit in einer Linie mit der Personalvertretung wieder. „Im

Homeoffice ergibt sich natürlich die Möglichkeit eines freieren Arbeitens – wir müssen aber auch die Gefahren sehen, die von sozialer Isolation bis zu Selbstausbeutung reichen können“, warnt Wirtl.

Individuelle Vereinbarungen

Nicht zuletzt deshalb plädierte auch die Personalvertretung von Anbeginn an für klare Regelungen. Und auch darin ist man in Graz vorbildlich – es gibt eine allgemeine Dienstvereinbarung mit den Richtlinien und Grundbedingungen für Telearbeit und zusätzlich jeweils individuelle Vereinbarungen, abgeschlossen zwischen den einzelnen Beschäftigten und der jeweiligen Dienststellenleitung. Damit werden unter anderem das Ausmaß der Telearbeit und der Anwesenheit in der Dienststelle fixiert, ebenso die Erreichbarkeiten. Haidvogl: „Die Sinnhaftigkeit von Homeoffice hängt entscheidend vom jeweiligen Aufgabenbereich ab. Vor allem ist Homeoffice aber auch eine Vertrauenssache.“ Mittlerweile nehmen jedenfalls bereits an die 500 Beschäftigte auch außerhalb der Lockdowns die Homeoffice-Möglichkeit in Anspruch, Tendenz steigend.

Noch manches offen

Wichtig aus Wirtls Sicht: „Auch im Homeoffice darf niemand das Gefühl haben, alleingelassen zu werden!“ Deshalb finden sich im Magistrats-Intranet jede Menge Tipps für die Telearbeit, von der Selbstorganisation bis hin zu Gesundheitsfragen. Zusätzlich



Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogl:
„Homeoffice birgt auch Gefahren“ © Stadt Graz/Fischer

werden über die Magistratsdirektion MitarbeiterInnenbefragungen durchgeführt, dabei Problemfelder abgeklappft, Anregungen und Vorschläge eingeholt. Und auch auf rechtlicher Ebene sind noch manche Fragen offen – etwa, was den Rechts- und Versicherungsschutz betrifft. „Da ist die younion im engen Kontakt mit dem Land. Wir brauchen für das Homeoffice eine gute Absicherung – etwa auch, was Arbeitsunfälle betrifft“, stellen younion-Landesvorsitzender Wilhelm Kolar und Gerhard Wirtl klar. „Ein Stolperer über eine Stiege ist schnell passiert – und was dann? Wer haftet für Schäden durch oder an Geräten?“



Verwöhnen lassen - Almenland genießen!

Unsere Corona-Hygienemaßnahmen sorgen für entspannte Atmosphäre!



„ZEIT ZU ZWEIT“ 8. – 11. / 15. – 18. / 21. – 25. / 29. – 31. 1. 2021

2 oder 3 Nächte mit Verwöhn-Halbpension-plus

- Inklusive Wohlfühlpaket
- Sauna ab 10 Uhr
- 1 Wellnesspackerl im Zimmer für Zuhause
- 1 Glas Frizzante

Preis p. P.
3 N ab € 216,-

2 Nächte
p. P. ab
€ 150,-

zum ermäßigte Younion-Preis für Younion-Vollmitglieder **Ersparnis 36,- oder 54,- EURO**



„FAMILIENGENUSS“ 6. - 28. Februar 2021

3, 4 oder 5 Nächte mit Verwöhn-Halbpension-plus

- inklusive Wohlfühlpaket
- Rodeln, Schneemann bauen, Eislaufen
- Kreatives Gestalten mit Maria Hirschböck

Preis p. P.
4 N ab € 288,-
5 N ab € 360,-

3 Nächte
p. P. ab
€ 216,-

zum ermäßigte Younion-Preis für Younion-Vollmitglieder **Ersparnis 54,-/72,- o. 90,- EURO**



„FÜHL DICH WOHL“ 19. 2. – 22. 2. / 25. 2 – 1. 3. 2021

2 oder 3 Nächte mit Verwöhn-Halbpension-plus

- Inklusive Wohlfühlpaket
- Kleines Genusspackerl für Zuhause
- Samstag Vitamindrink und 7-gängiges Abendmenü

Preis p. P.
3 N ab € 216,-

2 Nächte
p. P. ab
€ 150,-

zum ermäßigte Younion-Preis für Younion-Vollmitglieder **Ersparnis 36,- oder 54,- EURO**

© Vital-Hotel-Styria. Inserat 12/20YoStmk

Angebot für Younion Vollmitglieder.

Preise in Euro, pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exklusive Nächteungsabgabe (€ 150,- p. N.)

Mitglieder anderer Fachwerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Es gilt Preisliste 2021.

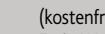
Preise ausgenommen Weihnachten, Silvester und Feiertage. Coronavorschriften, Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Mehr Infos: www.vital-hotel-styria.at

Herzlich willkommen im ★★★★Vital-Hotel-Styria!

Unsere Verwöhn-Halbpension-plus beinhaltet:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe, Salat, Aufstrich vom Buffet
- nachmittags Kaffee, Tee, Kakao & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salatbuffet und Käse vom Brett



und inklusive Wohlfühlpaket:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche, Badeslipper und Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser

Besuchen Sie uns auch auf



In unserer VITAL-OASE verwöhnen wir Sie mit Kosmetik-Massagen-Fußpflege und Vital-Shop



Gegen Gebühr: E-Bikes, 2 Elektroauto-Ladestationen



20% Greenfee-Ermäßigung für Hotelgäste beim ALMENLAND Golfclub



Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!





Tage voller Musik der MS Wies. Vom 7. bis 10. September fanden in Bad Schwanberg die ersten Sommermusiktage der Erzherzog Johann Musikschule Wies statt. Rund 55 Musikschülerinnen und -schüler kamen zu diesem Workshop zusammen, um gemeinsam in Form eines großen Blasorchesters, sowie mehreren Ensembles ein Programm zu erarbeiten, welches am letzten Tag aufgeführt wurde. Der Start ins neue Schuljahr ist somit wunderbar erfolgt. Ein weiterer Höhepunkt in den Sommerferien war der Musikerstammtisch im Gasthaus Jägerwirt am 31. August. Hier hatten junge Volksmusiker die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihren Lehrern und Musikkollegen zu musizieren. Für alle Streichinstrumente gab es ein Musikcamp vom 24. bis 27. August im alten Gemeindehaus in Wielfresen. Gemeinsames Musizieren und Erarbeiten neuer Stücke für ein Abschlusskonzert war auch hier das Ziel dieser Musikwoche.

Corona-Tests. Elke F-H., eine Kapfenberger Kollegin, hat sich mit voller Schutzausrüstung gut auf die Anitigen-Schnelltest vorbereitet. Diese werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ihrem Dienstgeber, der Stadtgemeinde Kapfenberg, zur Verfügung gestellt. Ein herzliches Dankeschön dafür von der Personalvertretung!



Virtueller Firmenlauf. Da in diesem Jahr Veranstaltungen aller Art abgesagt werden mussten, hat sich die Personalvertretung der Trofaiacher Gemeindebediensteten dazu entschlossen, bei einem virtuellen Firmenlauf mitzumachen. Dabei konnten einzeln in einem Zeitrahmen von 3 Tagen diverse Distanzen zwischen 5 und 21 km zurückgelegt werden. „Wir laufen allein und doch gemeinsam“ war das Motto.

Mit Bestzeiten in der Damen - und Herrenklasse konnten sogar 2 Sieger gekürt werden. Trotzdem hofft die Personalvertretung, bald wieder Veranstaltungen organisieren zu dürfen, bei der die Kollegen auch miteinander Zeit verbringen können.

Nicht bloß ein Job, sondern BERUFUNG

Nicht zuletzt die Pandemie hat den Pflegebereich besonders in den Blickpunkt gerückt. Wobei aber auch für Nach-Corona-Zeiten Weichen zu stellen sind: Eine Pflegereform ist längst überfällig!

Die steigenden Infektionszahlen vor allem in der Altenpflege – mit besorgniserregenden Clusterbildungen, von denen sowohl das Personal als auch HeimbewohnerInnen betroffen sind – lassen überall die Alarmglocken läuten. Verständlicherweise. „MitarbeiterInnen, PatientInnen, Angehörige – sie alle betrifft das, alle machen sich Sorgen“, weiß younion-Frauenvorsitzende Elisabeth Aufreiter, GGZ-Dienststellenvorsitzende.

Nicht Job, sondern Berufung

Was auch Sylvia Wiesinger, als oberste Belegschaftsvertreterin für

die MitarbeiterInnen in den Sozialhilfeverbänden im younion-Landesvorstand, nur bestätigen kann: „Selbstverständlich wissen alle Kolleginnen und Kollegen um die Ansteckungsgefahren Bescheid. Wir sind uns aber auch alle dessen bewusst: Ein gewisses Restrisiko bleibt trotz peinlichst genau eingehaltener Hygienemaßnahmen.“ Umso bewundernswerter die Leistungen und das Engagement der MitarbeiterInnen, wie sowohl Aufreiter als auch Wiesinger betonen: Da zeige sich, dass diese Arbeit nicht bloß als Job, sondern als eine Berufung gesehen werde.

Testungen wichtig

Als Schutz und Vorsorge sind deshalb ja auch die regelmäßigen Testungen so wichtig. In der Albert Schweitzer-Klinik in Graz ist die Screening-Straße zum Beispiel seit 9. März in Betrieb. Aufreiter: „Die Vorbereitungen für die Testungen bedeuten natürlich einen enormen organisatorischen Aufwand. Bei uns werden jede Woche 350.

KollegInnen getestet – der Anti-Gen Test ist im patientInnen- und bewohnerInnennahen Bereich für alle MitarbeiterInnen verpflichtend.“ Bei einem positiven Testergebnis erfolgen eine telefonische Verständigung und umgehend ein PCR-Test – und dann, je nach Ergebnis, die weiteren Schritte: Quarantäne oder Rückkehr in den Dienst.

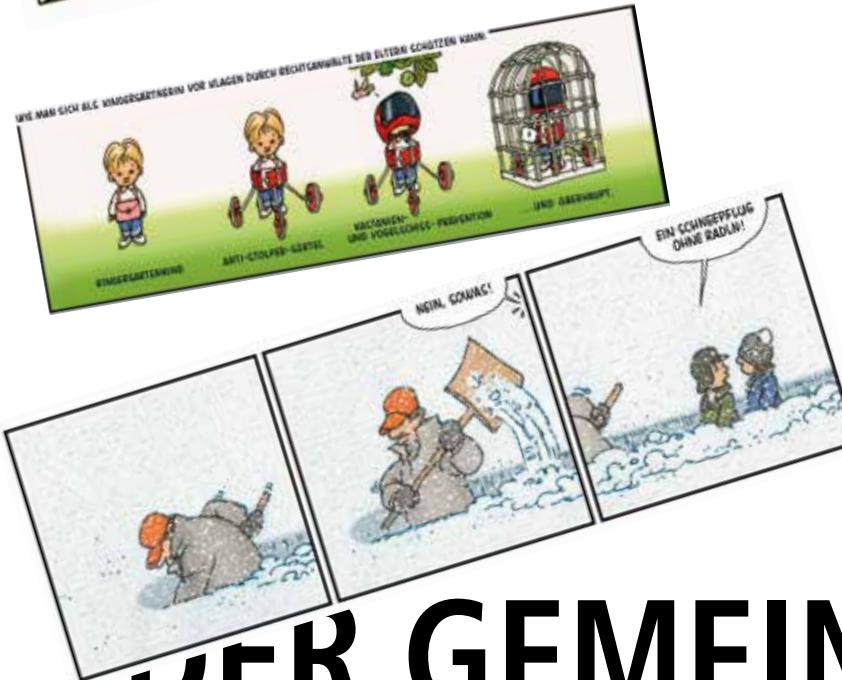
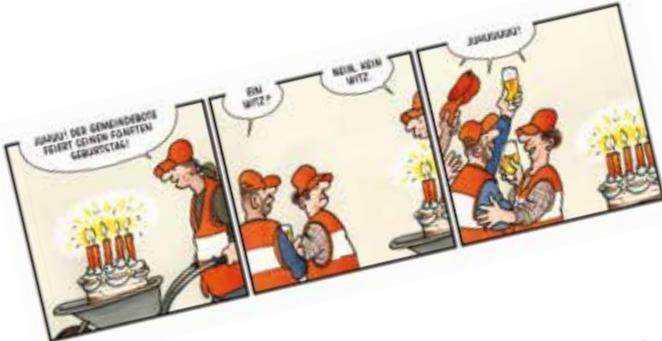
Pflegereform notwendig

Sowohl Aufreiter als auch Wiesinger denken aber selbstverständlich auch schon über die Covid-Zeit hinaus. Und da heißt es für beide klipp und klar: Es braucht eine umfassende Pflegereform. „Die Belastungen für die Beschäftigten sind schlichtweg enorm, viele arbeiten an der Grenze des Zumutbaren“, betonen Aufreiter und Wiesinger. Im Wissen darum, dass der Pflegebedarf in Zukunft gravierend steigen werde, sei es somit zwei vor Zwölf, dass endlich Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den hohen Anforderungen gerecht werden.



Qualität kommt nicht von alleine

„Alle erwarten zurecht die bestmögliche Betreuung für die eigenen Angehörigen; und jede und jeder wünscht sich selbstverständlich, wenn man einmal selbst in dieser Situation ist, Betreuung in höchster Qualität – aber diese Qualität kommt nicht von alleine“, betont Wiesinger. Voraussetzung dafür ist ausreichend Personal, ist gut geschultes Personal, ist eine entsprechende Entlohnung. Aufreiter: „Deshalb brauchen wir dringend eine bundesweite, einheitliche Personalschlüsselverordnung und eine bessere Bezahlung für unsere HeldInnen! Denn nur beklatscht zu werden, das bringt uns nicht weiter!“



Der Gemeindebote – er ist einer von uns

Seit 2010 belebt der „Gemeindebote“ unsere offensiv. Er ist kollegial, hilfsbereit, witzig, geistreich, er weiß sich zu helfen, er ist schlau, er durchschaut die meisten Tricks der Politik sofort und er bringt die Themen, die uns bewegen, auf den Punkt.

Hinter dem Gemeindeboten steht kein Geringerer als der Österreichische Cartoonist Gerhard Haderer! Im Kindergarten, auf der Straße, im Winterdienst, im Standesamt, als Schulwart, in der Rolle als Musikschullehrer, als Müllmann, als Gärtner und in der aktuellen Ausgabe als Corona-Retter. „Na ja, dann räumen wir den auch noch weg!“ Sagt er, der Gemeindebote, nimmt sich den Corona-Virus, und steckt ihn

in die Mülltonne. Immer wieder stellt er fest, dass so manches nicht stimmt in unserem Land.

Geistreich und schlau nimmt er sich einer Sache an und führt uns so fast liebevoll, aber doch immer messerscharf vor Augen, wo etwas schrägläuft, wo noch Ungerechtigkeiten herrschen oder wo die Gewerkschaft etwas feines, zu Gunsten der Beschäftigten umgesetzt hat.

Gemeindebote für Gemeindestuben

Der Gemeindebote bringt die Menschen in unserem Land zum Lachen. Viele Mitglieder sammeln ihn. Immer wieder berichten uns Leserinnen und Leser, dass sie den „Gemeindeboten“ fein säuberlich ausschneiden und ihn ins Büro hängen. Manche Kolleginnen und Kollegen haben sogar einen Teil einer Wand damit „taapeziert“.

Und so spricht er – der Gemeindebote

Fünf Mal im Jahr sitzt das Team der offensiv-Redaktion zusammen, um die Zeitung gemeinsam mit Journalisten und PersonalvertreterInnen zu planen. Im Rahmen der Planung ist der „Gemeindebote“ ein wesentlicher Teil. „Denn der Bote transportiert unsere politischen Aussagen oder Themen, die uns gerade sehr wichtig sind“, so Wilhelm Kolar, younion-Landesvorsitzender. Gemeinsam mit dem Grazer Personalvertretungschef Gerhard Wirtl, hat Kolar vor Jahren die Initiative ergriffen und Kontakt mit Gerhard Haderer aufgenommen. Von Beginn an war der Cartoonist begeistert von der Idee der Gewerkschaft. Spontan hat er sich in den „Dienst“ gestellt. Eine gute Sache, witzig, geistreich und kämpferisch! Und dafür zeichnet Gerhard Haderer gerne.

Massive Kostenunterschiede beim Girokonto

Erhoben wurden die jährlichen Kosten bei 160, 280 und 400 Buchungen pro Jahr und, ob eine Kreditkarte inbegriffen ist oder nicht.

Wenn man von Jugend- und Studentenkonten absieht, zahlt man für 160 und 280 Buchungen im Jahr von 0 Euro (DADAT Bank) bis 132,88 Euro bzw. 137,28 Euro (Steiermärkische).

Die Preise der Konten für 400 Buchungen liegen zwischen 5,70 Euro (DADAT Bank) und 160,26 Euro (Raiffeisen-Landesbank Steiermark Graz-Konto).

Auch bei ein und derselben Bank können die Gebühren stark differieren. Bei der SPARDA-Bank wurden fünf Kontomodelle verglichen: Für 160 Buchungen bezahlt man zwischen 56,52 und 133,44 Euro.

Generell sind Onlinebanken billiger als Filialbanken.

In den Filialbanken kann man sich dafür aber persönlich an die Mitarbeiter wenden.

AK-Marktforscher Josef Kaufmann: „Das richtige Konto kann man nur anhand der Analyse des eigenen Zahlungsverhaltens und der eigenen Bedürfnisse suchen.“

Die Überziehung von Konten ist teuer

Gerade, wenn die Überziehung von Konten laufend oder für längere Zeit passiert, sollte man an eine Umschuldung denken. Daher hat die AK-Marktforschung auch die Kosten für Kredite (über 10.000 Euro auf fünf Jahre) erhoben: Die effektiven Zinsen (alle Kosten und Gebühren enthalten) liegen zwischen 3,5 und 7,38 Prozent und sind somit niedriger als die Überziehungszinsen.

Bessere Information und Zinsdeckel andenken

Da jede und jeder tatsächlichen Zugang zu einem Konto braucht, sollten die Banken laut Kaufmann über das Basiskonto auf ihren Websites informieren.

Außerdem sollte der einmal gewährte Überziehungsrahmen nicht von heute auf morgen entzogen werden können. Analog zum Verbraucherkreditgesetz sollte eine sechswöchige Frist eingehalten werden müssen. Wer dauerhaft seinen Kontorahmen deutlich überzieht, muss von der Bank laut Zahlungsdienstgesetz über einen passenden Ratenkredit informiert werden. Kaufmann: „Es müsste der Kredit aber auch gewährt werden.“

Zudem fordert die AK, die Sollzinsen angesichts des derzeit niedrigen Zinsniveaus zu reduzieren – einen Zinsdeckel anzudenken.

Werbung mit Promis: AK warnt vor Anlagebetrug

Ein Facebook-Freund begeistert sich für eine neue Geldanlage und postet dazu ein Foto von Red Bull-Chef Dieter Mateschitz, der das Geheimnis dieser Geldanlage preisgegeben hat: Immer öfter schlagen derzeit derartige Postings ein und immer ist es ein mehrfacher Fake. Diese Facebook-Accounts wurden von Betrügern übernommen, um im Namen der eigenen Freunde und der gekaperten Promis wie Mateschitz für eine Geldvermehrung mit Kryptowährungen zu werben.

Das Geld ist weg. AK-Experte Peter Jerovschek: „Sobald man auf diesen dubiosen Broker-Plattformen angemeldet ist, wird man ständig kontaktiert und zu Einzahlungen gedrängt. Widersteht man diesem Psychoterror, werden die Anrufer ausfallend und beleidigend.“ Der AK-Experte weiß von Fällen, bei denen 20.000 Euro und mehr investiert wurden. Sobald man auf eine Auszahlung des Geldes drängt, ist plötzlich der Zugang zur Trading-Seite gesperrt und der bisherige Kontakt nicht mehr erreichbar. Jerovschek: „Den Anlagegewinn gibt es nicht und auch das eingesetzte Geld ist weg.“

Franz Soelkner wurde markiert.
Richard Schneider mit Franz Soelkner
12. Oktober um 09:40 · 4WQPI98Q89.FYDRYCH.COM

Dietrich Mateschitzs neueste Investition sorgt für Begeisterung bei Fachleuten und Angst bei den...

1 Kommentar

Gefällt mir Kommentieren Teilen

Richard Schneider
Also Leute, das ist meine erste Woche hier. Ich habe zur Systemeinführung eine Einladung bekommen, und soweit funktioniert es aus meiner Sicht super. 😊😊 In den ersten fünf Tagen habe ich meine Einzahlung verdreifacht, und der Betrag wächst langsam weiter. 😊

Gefällt mir Antworten 2 Tage

Kommentieren



© www.vray.sk_stock.adobe

FFP2- & MNS-Masken unter der Lupe

Durch die Corona-Pandemie ist die Nachfrage nach medizinischen Schutzmasken und Mund-Nasen-Schutz explodiert.

Die AK-Marktforschung hat sich deswegen mit Beginn des zweiten Lockdowns FFP2-Masken und einfachen Mund-Nasen-Schutz genauer angesehen. Resümee: die Preisunterschiede sind erheblich.

„Wir haben die Preise, die Packungsgröße sowie die Angaben zum Schutzniveau bei 16 Apotheken und Fachgeschäften sowie einem Selbstbedienungsautomaten in der Grazer Innenstadt erhoben“, erklärt Susanne Bauer, Leiterin der AK-Marktforschung.

FFP2-Masken

Die Preise für eine FFP2 Maske, die im Regelfall einzeln zu erhalten ist,

reichen von 2 Euro bei Müller bis 9,90 Euro gesehen in zwei Apotheken. Vergleicht man diese Stückpreise, so besteht eine Preisdifferenz von 395 Prozent. Im Durchschnitt sind 6,21 Euro zu bezahlen.

Bei den betrachteten Produkten stellte sich die 5-Stück-Packung mit 18 Euro umgerechnet auf den Stückpreis mit 3,60 Euro als am günstigsten heraus.

Mund-Nasen-Schutzmasken

Die Preisspanne bei einfachen MNS-Masken reicht je Stück von 0,40 Euro bis 1,60 Euro. Dies ergibt einen Preisunterschied von 300 Prozent, wobei tendenziell die Mehrstückpackungen hier günstiger abschneiden – im Durchschnitt kosten diese 1,10 Euro.

Preisänderung bei MNS-Masken seit dem 1. Lockdown

Der Preisvergleich des Mund-Nasen-Schutzes von Mai und November

2020 zeigt ein tendenzielles Absinken der Preise für jene Masken, die einzeln angeboten werden – im Durchschnitt um 20 Prozent.

Unterschiedliche Schutzniveaus

Schutzmasken sind spezielle Masken (z.B. OP-Masken), die dem Medizinproduktgesetz unterliegen und vor Tröpfchen, die der Träger beim Sprechen, Niesen und Husten produziert, schützen.

Partikelfiltrierende Halbmasken

(FFP1, FFP2, FFP3) filtern Partikel aus der Atemluft und werden von verschiedenen Berufsgruppen als persönliche Schutzausrüstungen verwendet, um sich vor Schadstoffen abzuschirmen.

Mund-Nasen-Schutz dient dem privaten Gebrauch als mechanische Barriere. Es gibt keine speziellen gesetzlichen Anforderungen und Prüfkriterien.

SUDOKU

					2			
1				7	4			
8	3	2			5	9		
2			6					
	4			7				
		1			3			
2	5		4	3	7			
9		5			2			
	6							

			9	3				8	4
1	3					8	9		
			5	9				1	6
9	2				1	8			
		4	5					9	3
8	1				3	6			

MEHR SPAREN KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN.

Gemeinden stärken - Daseinsvorsorge für alle sichern.

Weil's für uns ums Ganze geht.

younion
Die Daseinsgewerkschaft

Uns alle hat die Coronakrise schwer getroffen. Aber es ist auch klar geworden, wie systemrelevant die Arbeit unserer KollegInnen bei den Gemeindebediensteten, in Kunst, Medien, Sport und freien Berufen ist. Die Folgen der Krise dürfen nicht zu Lasten der kritischen Infrastruktur gehen, denn mehr Sparen können wir uns nicht leisten. Weil's für uns alle ums Ganze geht.
Das gesamte Forderungspaket: www.younion.at

Unser younion-Bilderrätsel



© Wikimedia Commons / CC-BY-SA 3.0)

GewinnerInnen des Rätsels aus der Offensiv 3/2020:

Claudia Katzbauer, 8052 Thal

Michael Maximilian Rauter, 8753 Fohnsdorf

Sabrina Gubitzer-Traxler, 8793 Trofaiach

„Sag mir etwas, das nicht verschwindet. Was war, ist weggeraten. Auf der Hand klebt der Gedanke den Flügelschlag eines Vogels lang“, ist eines der letzten seiner Gedichte, die Alfred Kolleritsch Anfang dieses Jahres veröffentlichte. Geboren wurde Kolleritsch am 16. Februar 1931 im steirischen Brunnsee. Sein Werk umfasst zwölf Lyrikbände, Romane und Erzählungen. Literarische Heimat bot Kolleritsch 70 Jahre lang unzähligen Autoren, die er für die von ihm gegründete Literaturzeitschrift „manuskripte“ entdeckte, wodurch er viele literarische Karrieren, stellvertretend seien die beiden Literaturnobelpreisträger Elfriede Jelinek und Peter Handke genannt, auf den Weg schickte. Kolleritsch feierte am 16. Februar seinen 89. Geburtstag – gefeiert wurde bereits zwei Tage davor. Im Mai verstarb Alfred Kolleritsch. Nun zu unserer Frage: In welchem steirischen Bezirk liegt der Geburtsort von Alfred Kolleritsch, Brunnsee?

Wenn Sie erraten haben, wie unser gesuchter Begriff heißt, dann senden Sie die Antwortkarte ein und gewinnen Sie einen von drei Gutscheinen im Wert von € 100,- für einen Aufenthalt in einer unserer Ferienwohnungen.

Die richtige Antwort senden Sie bis 15. Jänner 2021 an die younion Steiermark.

Zu gewinnen gibt es 3x einen Wertgutschein für eine Ferienwohnung der younion in der Höhe von 100 Euro.

Teilnahmeberechtigt sind nur younion-Mitglieder.

Die richtige Antwort lautet:

**Bilderrätsel
Offensiv Nr. 4/2020**

AbsenderIn:

Bitte ausreichend frankieren

An die

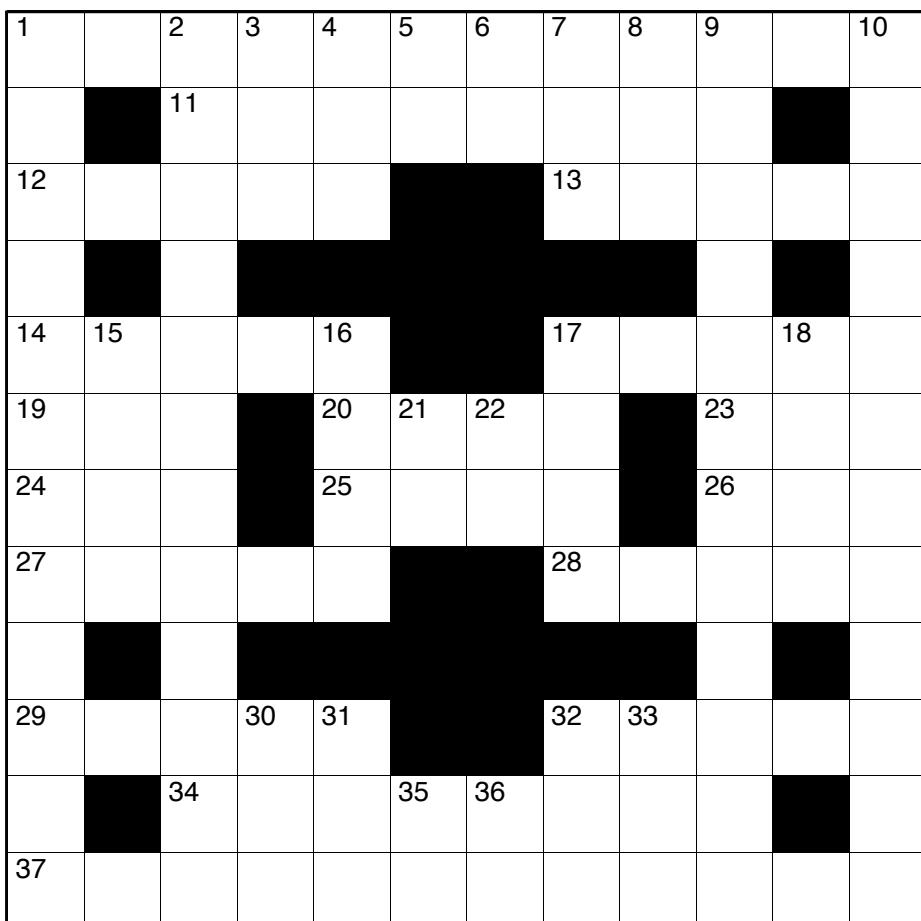
younion
Die Daseinsgewerkschaft

Karl-Morre-Straße 32
8020 Graz

LÖSUNGSWORT:

1 2 3 4 5 6 7

RÄTSELECKE



Waagrecht

1. Kleidungsstück für die kalte Jahreszeit
11. gleichgültig, unwichtig
12. Ausdruck im Kegelspiel („Alle ...“)
13. Stadt in Polen
14. Stockwerk
17. Himmelskörper
19. Teil der Takelage eines Schiffs
20. Landstreifen zwischen Lagune und Meer
23. Wesen der japan. Mythologie
24. Heil- und Pflegeverfahren
25. Säure, engl.
26. Ende, frz.

27. Nahrungsaufnahme
28. weibl. Vorname
29. horntragender Wiederkäuer
32. türk. weibl. Vorname
34. gefüllte Brotscheiben
37. Auswahlmannschaft eines Landes

Senkrecht

1. Christbaumschmuck (Mz.)
2. Feierlichkeit zum Jahreswechsel
3. Zinn, engl.
4. Fluss in Peru
5. Schachbegriff
6. Abk. für „Mister“
7. Kurzbezeichnung für Spirituosen
8. Gegenteil von „alt“
9. Meeresfrüchte
10. Warnung vor einem Schneeabgang
15. ehem. österr. Politiker (Josef)
16. Schwung, Eifer
17. Salz-Mineral
18. Zugrundegehen der Existenz
21. Intercity, Abk.
22. von, ital.
30. Ortsteil von Trofaiach
31. engl. Rockmusiker und Produzent (Brian)
32. Fluss in Nordafrika
33. Abk. für „Electro Cancer Therapy“
35. Abk. für „Domain Name“
36. ethnische Minderheit in China



Ihr starker Partner.

|DIE VORSORGE|

Die VORSORGE bietet Ihnen ein **RUNDUM-SERVICE** mit VORSORGE-Produkten der Wiener Städtischen, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn der Wiener Städtischen Versicherung. Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf vorsorge-younion.at.

RE-KAPITULATION:

Die Pandemie stellt uns vor vollendete Tatsachen. Zu-hause bleiben und nur unter vorgegebenen Rahmenbe dingungen ins Freie dürefen. Eine schwierige Sache.

Schlagartig fehlte der freie Zugang zu Teilen der Familie, Freundeskreisen und ganzen Bevölkerungsschichten. Die einen weiterhin Arbeit, andere waren auf Kurzarbeit, viele verloren komplett ihren Job.

Spannungen zwischen Denken und Emotionen in Wahrnehmung der Realität taten sich auf. Der Bogen reichte von Verschwörungstheorie und Ignoranz über vernünftiges Umgehen mit den Tatsachen, bis zu Übervorsicht und Panik. Ein Teil der Menschen nahm die Maßnahmen mit Humor, wieder andere warnten vorm Anfang des Endes von Demokratie und Freiheit. RE-KAPITULATION ist das Thema für eine große Plakataktion im öffentlichen Raum im Herbst 2020. Künstlerinnen und Künstler wurden eingeladen, sich mit „Drinnen und Draußen“ auseinanderzusetzen und einen Plakatentwurf zu gestalten. Form und jeder Inhalt sind frei, ob grafisch oder fotografisch, ob

abstrakt oder konkret. Aufarbeitung von Vergangenem, Konfrontation mit dem Jetzt, Erstellen einer Utopie oder ein Mix daraus.

Georg Dinstl, Grafiker und Künstler, der seit Jahren mit der Intro-Graz-Spection zusammenarbeitet, wird in Abstimmung mit den Künstlerinnen und Künstlern die fertigen Entwürfe zu einem Gesamtprojekt bündeln. Die Plakate werden mehrere Wochen auf historischen Litfaßsäulen und Plakatwänden der Firma Ankünder in Graz zu sehen sein.



RE-KAPITULATION?! Eine plakative Nach-Schau der Intro-Graz-Spection



© Jungwirth Christian

Aniada a Noar im Kunsthause Weiz

12. Februar 2021

Die steirische Kult-Band gastiert mit ihrem neuen Programm „Zwitschern“ im Kunsthause Weiz.

In der Heimat verwurzelt und doch immer über den Tellerrand schauend tourten „Aniada a Noar“ als Botschafter der steirischen Volkskultur in vielen Ländern und spielten auch bei zahlreichen internationalen Festivals. Am 12. Februar stehen sie mit ihrem neuen Programm „Zwitschern“ auf der Bühne.

Karten/Info/Reservierung: Kulturbüro Weiz, Tel. 03172/2319-620 (von 9 – 13 Uhr) oder unter kultur@weiz.at

Void-Quintett . Globular Cluster

Strenge Bläsersätze, die an kirchenmusikalische Formen anknüpfen, ein Piano, das sich scheinbar nicht von der Stelle bewegt und in einem Stockwerk hin- und herruckelt. Das mit kosmologischen Begriffen behaftete Album *Globular Cluster* der steirischen Pianistin und Komponistin Ursula Reicher ist ein ungewöhnliches Debüt. Auf Anhieb hat die in Graz bei Ed Partyka studierende Pianistin mit ihrem Void-Quintett damit einen Wettbewerb des amerikanischen

Downbeat-Magazins gewonnen. Bei dessen weltweit größtem Wettbewerb seiner Art hat Reicher mit ihrer Band in der Kategorie „Small Jazz Combo“ für eine „Outstanding Performance“ gewonnen. In ihrer Musik verbindet die komponierende Instrumentalistin Jazz und Klassik mit tiefgründigen Texten und wortlosem Gesang.

**Altes Kino, Leibnitz,
9. Februar, 20 Uhr
Karten/Info: Tel. 03452/76 506,
www.leibnitz-kult.at**



© lucija novak



Manuel Rubey, „Goldfisch“

Manuel Rubey ist nicht faul im klassischen Sinne. Er leidet bloß an der modernen Volkskrankheit Prokrastination. Was dies genau bedeutet, war ihm bei Abgabe des Textes nicht bekannt, da er es immer aufgeschoben hat den Wikipediaartikel zu Ende zu lesen.

Jetzt ist er schon 40.

Eigentlich wollte er dieses Programm zu seinem 30er herausbringen.

Es kamen ihm aber auch ständig Dinge dazwischen.

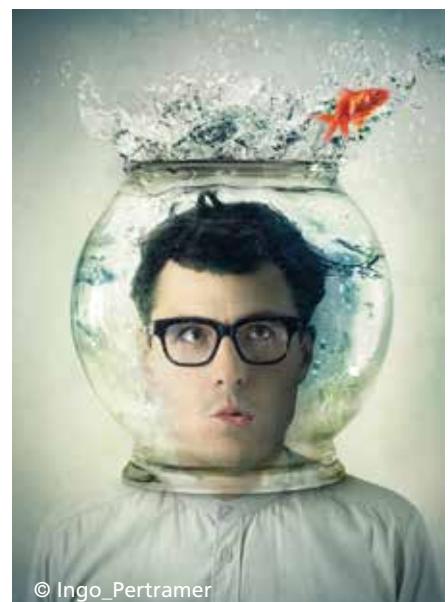
Er wollte ein paar Filme drehen, er hat Thomas Stipsits getroffen und er wurde Vater.

Gleich zweimal. Die Töchter hat er

jetzt gleich mit ins Programm genommen. So kann er sie wenigstens von der Steuer absetzen.

Ein Goldfisch hat übrigens eine Aufmerksamkeitsspanne von 11 Sekunden. Er könnte diesen Pressetext nie zu Ende lesen.

**Kulturzentrum Leibnitz,
7. Jänner, 19.30 Uhr
Info: Tel. 03452/76 506,
www.leibnitz-kult.at**



© Ingo_Perramer



*Wir wünschen
frohe Festtage und ein
gesundes neues Jahr!*

younion
Die Daseinsgewerkschaft